

Beantwortung einer Anfrage nach § 4 der Geschäftsordnung öffentlicher Teil

Gremium	Datum
Ausschuss Kunst und Kultur	15.01.2013

Kürzungsideen der Stadtspitze – Streichung der Stelle für Interkulturelle Arbeit im Kulturbereich (AN/1920/2012)

Die Verwaltung nimmt zu den Fragen wie folgt Stellung:

1. Wie sollen die Aufgaben, die bislang vom Referenten für Interkulturelle Arbeit im Kulturbereich erfüllt wurden, in Zukunft betreut werden?

Das perspektivische Ziel des vom Kulturausschuss in seiner Sitzung am 28.10.2008 beschlossenen „Förderkonzept interkulturelle Kunstprojekte“ (Vorlagen-Nr. 2915/2008) ist, in der Interkultur eine „unterschiedslose“ Förderung zu erreichen. Ab 2013 ist daher vorgesehen, die Projekte nach den in den Förderkonzepten für die anderen Kunstsparten festgelegten Kriterien zu bewerten, wobei ein besonderes Augenmerk auf den Migrationsaspekt gelegt werden soll.

2. Welche Neueinstellung oder Fortbildungen plant die Verwaltung, um dem oben genannten Problem zu begegnen, dass die Mitarbeiter des Kulturamtes nicht die notwendige „spezifisch interkulturelle Fachkompetenz“ aufweisen?

Es sind keine Neueinstellungen vorgesehen.

Zudem musste auch die Kulturverwaltung einen Beitrag zur Haushaltskonsolidierung für den Doppelhaushalt 2013/2014 erbringen. Da lineare Kürzungen bei institutionell geförderten Kultureinrichtungen bzw. eine Reduzierung von Projektmitteln sich auf die gesamte freie Kunstszene auswirken und in der Konsequenz zu erheblichen Zahlungsschwierigkeiten einer Vielzahl von Künstlerinnen/Künstlern und Projektträgern führen können, hat sich das Kulturamt entschieden, ab Hj. 2013 das Referat für Interkulturelle Kunstprojekte aufzulösen und die Personalkosten dauerhaft einzusparen. Zu beachten ist in diesem Zusammenhang, dass die Förderung internationaler Kultur auch in anderen Referaten erfolgt (siehe oben).

3. Wieso startet die Verwaltung eine Ausschreibung zur Besetzung der Referentenstelle, wenn sie davon ausgeht, dass „die befristete Vakanz bis zum 31.03.2013 durch vorhandene Personalkapazitäten im Kulturamt sichergestellt werden kann“, wie in der Antwort unter Punkt 1 dargestellt wird?

Die sich dramatisch verschlechternde Haushaltssituation zwang die Verwaltung zu Einschnitten, die nach den unter 1. genannten inhaltlichen Erwägungen erfolgen und in der Konsequenz bedeuten, die Anfang 2012 durchgeführte interne Ausschreibung aufzuheben und die vorgesehene befristete Stellenbesetzung auszusetzen.

4. Wieso hebt die Verwaltung das Bewerbungsverfahren mit der Begründung auf, dass „die befristete Vakanz bis 31.03.2013 durch vorhandene Personalkapazitäten sichergestellt werden kann“, wenn die „Prüfung der Anträge unter Qualitätsgesichtspunkten [...] wegen

fehlender spezifisch interkultureller Fachkompetenz nicht durchgeführt werden“ kann, wie in der Antwort unter Punkt 4 dargestellt wird?

Obwohl das Referat „Interkulturelle Kunstprojekte“ seit 01.04.2012 zunächst befristet bis 31.03.2013 vakant ist (inzwischen liegt ein Verlängerungsantrag bis 31.03.2014 vor), konnten die für 2012 beantragten Projekte auf der Grundlage der Förderkriterien planmäßig abgewickelt werden. Die Antragsfrist für das 2. Halbjahr 2012 endete bereits am 31.12.2011 (siehe auch Kulturausschussmitteilung betr. Änderung der Förderfristen, Vorlagen-Nr. 3085/2010), weswegen eine Bearbeitung durch den Stelleninhaber noch sichergestellt werden konnte. Die Entscheidungen wurden durch den damals noch amtierenden Stelleninhaber mit dem Beratungsgremium am 27.01.2012 diskutiert und fanden dort Akzeptanz.

Die administrative Abwicklung wurde vertretungsweise durch einen Referenten übernommen, kann aber keine dauerhafte Lösung sein.

Abgabetermin für die im ersten Halbjahr 2013 zur Realisierung anstehenden Projekte war der 31.12.2012. Für diese Unterlagen konnte die im Förderkonzept vorgesehene spezifische interkulturelle Begutachtung nicht mehr vorgenommen werden.

5. Mit welcher Begründung wurde am 05.07.2012 die Besetzung der Stelle bis zum 31.03.2013 wieder freigegeben?

Angesichts der Tatsache, dass das Referat für Interkulturelle Kunstprojekte ab 2013 von der Verwaltung zur Einsparung vorgeschlagen wurde (siehe Antwort zu 1.) erübrigt sich eine rückwärts gewandte Analyse des Vorgangs.

gez. Prof. Quander